Simone Gessler, Vorstandsmitglied von PBI, und Pascal Fleischer haben sich 2018 getraut. Von den üblichen Hochzeitslisten wenig begeistert, haben sich die beiden Spenden für PBI gewünscht.

Ein klassisches Hochzeitsfest mit weissem Kleid, Kirche, Gästetransport von A nach B und endlosem Fotoshooting? Nicht für uns! So viel war klar, als wir die Vorbereitungen für unser Fest in Angriff nahmen. Ebenso klar war, dass wir keine Geschenke wollten – weder von den Gästen selbst ausgedachte noch gemäss eigener Liste auf einer extra erstellten Hochzeitshomepage, auf der per Mausklick sämtliche Wünsche des Paares erfüllt werden können. Tatsache ist: privilegiert wie wir sind, besitzen wir bereits alles, was wir brauchen. Tatsache ist aber auch, dass die meisten Gäste (inklusive wir selber) zu einem besonderen Anlass gerne etwas schenken.

«Wir sind überzeugt, dass diese Kollektivspende eine sinnvolle und nachhaltige Investition war.»

Pascal und ich spenden seit Jahren für Organisationen, welchen wir vertrauen. Warum also nicht die Gäste bitten, statt eines Geschenkes in unserem Namen Geld an eine gemeinnützige Organisation zu überweisen? Das schien uns ein guter Kompromiss. Als ehemalige Freiwillige sowie langjähriges Mitglied des Vorstandes liegt mir PBI speziell am Herzen. Ich weiss, dass PBI Schweiz für das Funktionieren der Projekte in Lateinamerika, Asien und Afrika sowie der internationalen Struktur der Organisation einen unverzichtbaren Beitrag leistet. Dafür braucht es nicht zweckgebundene Spenden, welche in der Schweiz eingesetzt werden können. Nur so ist die Unterstützung der Projekte im Ausland erst möglich.
Den Gästen haben wir PBI in der Einladung als Spendenempfehlung angegeben. Am Fest veranlassten unsere Trauzeugen, dass das Geld uns persönlich übergeben wurde, was in einen richtigen Geldsegen resultierte. Dank unseren Freunden, Freundinnen und Familien konnten wir im Jahr 2018 einen wesentlich grösseren Betrag für die wertvolle Arbeit von PBI überweisen als in anderen Jahren. Wir sind überzeugt, dass diese Kollektivspende eine sinnvolle und nachhaltige Investition war.

SIMONE GESSLER

Im Namen der begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen dankt PBI Simone Gessler und Pascal Fleischer und wünscht ihnen eine glückliche Zukunft.

PBI-Mitgliederversammlung erstmals in **Genf**
Donnerstag, 25. April 2019, Maison des Associations
mit Film **NAIROBI HALF LIFE**
Details auf **www.peacebrigades.ch**

SAVE THE DATE

Mit Ihrem Legat schützen Sie MenschenrechtsverteidigerInnen.

Danke!

Peace Brigades International Schweiz
Im Einsatz für Frieden und Menschenrechte

Postcheckkonto:
17-519476-6
IBAN: CH21 0900 0000 1751 9476 6

Ihre Spende in guten Händen.

PBI Schweiz, Gutenbergstrasse 35, CH–3011 Bern
031 372 44 44, info@peacebrigades.ch

peacebrigades.ch

Schutz ohne Freiwillige

Neue Methoden in Nepal und Indonesien

NEPALMONITOR.ORG
Interaktive Plattform
für MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV)

Welches Bild kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an PBI denken? Typisch für die Organisation sind internationale Freiwillige, die mit PBI-Westen in abgelegenen Konfliktgebieten bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen begleiten.
Doch es geht auch ohne physische Begleitung: Die Projekte in Nepal und Indonesien setzen erfolgreich neue Schutzmethoden um, ohne Freiwilligenteams vor Ort.
Anlässlich des Besuchs von Indira Ghale und Badri Bhusal aus Kathmandu sowie Septi Meidodga aus West-Papua im Oktober 2018 in der Schweiz, richten wir den Blick auf unsere Projekte in Asien.

In Nepal führten PBI-MitarbeiterInnen in Zusammenarbeit mit der nepalesischen Organisation **Collective Campaign for Peace** (COCAP) 2014 den **Nepal Monitor** ein. Die Idee dieser Online-Plattform ist es, MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) beim Sammeln und Teilen von Daten zu Menschenrechtsverletzungen und Sicherheitsvorfällen direkt einzubinden. Im Verlauf der Jahre hat sich der Nepal Monitor zur vielfältigsten und umfassendsten Datensammlung gewaltsamer Vorfälle in Nepal entwickelt. Die gesammelten Daten werden für Risikoanalysen und Schutzstrategien genutzt. Zudem wird die Plattform als zuverlässige Informationsquelle von ForscherInnen, Journalisten und Journalistinnen, nationalen und internationalen NGOs sowie GeldgeberInnen verwendet. Sie zählt unterdessen über 1000 Abonnenten und Abonenntinnen, die Meldungen via SMS oder Email einreichen und erhalten.

www.nepalmonitor.org

NEPAL: PEER-LEARNING PROGRAMM FÜR FRAUEN

Der Nepal Monitor wird in allen Provinzen Nepals genutzt. MRV erhalten in den veschiedenen Regionen Informationen über die Ziele der Plattform und nehmen an Trainings zur persönlichen Sicherheit teil. Im Jahr 2018 wurde in der 2. Provinz Nepals das erste Langzeit **Peer-Learning-Programm** für Menschenrechtsverteidigerinnen lanciert. Die Struktur des Programms und der Lehrplan werden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen erarbeitet. Dies mit dem Ziel, dass einige unter

Fortsetzung **Schutz ohne Freiwillige**

ihnen bei der nächsten Ausführung als Leiterinnen mitmachen können. Wer in Nepal die tief verankerten Strukturen, die zur Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen führen, in Frage stellt, lebt gefährlich. Oft agieren Menschenrechtsverteidigerinnen innerhalb ihrer Gemeinschaften isoliert und ohne Zugang zu Informationen. Daher sind die Trainings in der 2. Provinz Nepals von besonderer Bedeutung, denn sie weist eine der höchsten Quoten geschlechtsspezifischer Gewalt auf. Das sechsmonatige Peer-Learning Programm ermöglicht es den Aktivistinnen voneinander zu lernen, sich zu vernetzen und so ihre persönliche Sicherheit zu verbessern.

INDONESIEN: TRAINING-PROGRAMM FÜR MRV AUS PAPUA

In Indonesien bietet PBI gemeinsam mit der indonesischen Menschenrechtsorganisation **ELSAM** seit 2015 mehrmonatige Trainings für MRV an. Letztere stammen vorwiegend aus Papua, wo die Arbeitsbedingungen und die Sicherheitslage für Aktivisten und Aktivistinnen besonders schwierig sind.
Genau wie in Nepal ist die Vernetzung der MRV untereinander, aber auch mit nationalen und internationalen Organisationen ein zentraler Aspekt der Arbeit von PBI. Dies umso mehr, wenn man bedenkt, dass MRV in Indonesien mit vielen Herausforderungen zu kämpfen haben. Zum Beispiel mit der Grösse des Inselstaats, der fehlenden Infrastruktur oder dem Mangel an Personal und finanziellen Mitteln, um Informationen zu sammeln und zu verbreiten. Dank des Training-Programms erhalten die MRV Unterstützung, um in ihren Gebieten Sensibilisierungs-Aktivitäten, Forschungsarbeiten zu spezifischen Menschenrechtsthemen sowie Advocacy-Kampagnen durchzuführen.

RÜCKZUG DER FREIWILLIGENTEAMS UND NEUANFANG

Die Freiwilligenteams verliessen Indonesien im Jahr 2010 und Nepal 2013. Beide Projekte wurden in ihrer traditionellen Form nach einer sorgfältigen Evaluation geschlossen. Veränderte Bedürfnisse der MRV in Bezug auf ihre Sicherheit, wie auch der Wandel des politischen Umfelds gehörten zu den Gründen der Schliessungen.
Trotz des Rückzugs der Freiwilligenteams aus den beiden Ländern ist es für PBI weiterhin ein Anliegen, den Schutz von MRV zu fördern. Das breite Netzwerk an Kontakten zu AktivistInnen und Organisationen, die nach wie vor in einem risikoreichen Umfeld agieren, erleichterte den Neuanfang.
Die aktuellen Projekte in Nepal und Indonesien zeigen auf, dass PBI den MRV in diesen Ländern auch ohne physische Begleitung erfolgreich Schutz bieten kann. Voraussetzungen dafür sind das konstante Analysieren des politischen Umfelds, Anpassungen an die wechselnden gesetzlichen Vorgaben, die Zusammenarbeit mit einem breiten Netzwerk, wie auch die laufende Prüfung der Sicherheitslage und Bedürfnisse der MRV. Nur so können Methoden zum Schutz von MRV weiterentwickelt und effizient umgesetzt werden.

Gruppenarbeit im Peer-Learning Programm für Frauen in Nepal

Nothilfekurs im siebenmonatigen Training für MRV in Indonesien

Aktivität im Freien mit den nepalesischen Kursteilnehmerinnen

Teambildung mit den Trainings-TeilnehmerInnen in Indonesien

STIMMEN AUS DEN PROJEKTEN IN ASIEN

BADRI BHUSAL
NEPAL

Badri Bhusal ist ein nepalesischer Menschenrechtsanwalt, der sich mit der Verteidigung von Opfern von Missbrauch, Folter und aussergerichtlichen Hinrichtungen befasst. Er ist Geschäftsführer der **Collective Campaign for Peace** (COCAP), einer Organisation, welche sich für Frieden und die Menschenrechte einsetzt und die Plattform **Nepal Monitor** mit PBI führt. Er unterstützt auch die Opfer des Bürgerkriegs von 1996 bis 2006. ***«Obwohl der Konflikt seit mehr als zehn Jahren beendet ist, sind die Verantwortlichen zahlreicher Verbrechen gegen die nepalesische Bevölkerung nie verurteilt worden. Im Gegenteil, sie stellen beinahe zwei Drittel der Regierung, geniessen Immunität und können Vorstösse zugunsten der Menschenrechte blockieren. Falls den Opfern keine Gerechtigkeit widerfährt, kann das erneute Aufflammen eines Konflikts nicht ausgeschlossen werden.»*** COCAP beteiligt sich mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft an einer Konsultation mit der Regierung und der internationalen Gemeinschaft über ein Gesetzesprojekt, mit dem Ziel, die Verantwortlichen des bewaffneten Konflikts zur Rechenschaft zu ziehen.

INDIRA GHALE
NEPAL

Seit fast 20 Jahren engagiert sich Indira Ghale für den Schutz der Menschenrechte in Nepal. Als Präsidentin der Organisation **Action Change Nepal** kämpft sie gegen Gewalt an Frauen und Diskriminierungen im Zusammenhang mit dem Kastensystem. Ihre Organisation setzt sich deshalb auch gegen den Frauenhandel ein. ***«Zwischen 12 000 und 15 000 nepalesische Frauen werden jährlich als Sklavinnen innerhalb des Landes sowie nach Indien verkauft. Dieses enorme Problem hängt mit den mangelnden Bildungs- und Zukunftsperspektiven tausender junger Frauen aus den unteren Kasten zusammen.»***
Indira Ghale und ihre Kolleginnen von Action Change haben ein Präventionsprogramm erarbeitet, um die Bevölkerung für die Lage der Mädchen zu sensibilisieren und die Eltern dazu zu ermutigen, ihre Töchter nicht zu verkaufen. Das Programm bietet jungen Frauen auch Arbeitsmöglichkeiten an. ***«In manchen Regionen, wo die Eliten alles kontrollieren – inklusive den Frauenhandel – ist es ein Tabu über Menschenhandel zu sprechen. Indem wir junge Menschen zu ‹AkteurInnen der Veränderung› ausbilden, erhoffen wir uns der Gewalt an Frauen ein Ende zu setzen.»*** Gemäss Indira Ghale leiden immer noch 60% der Frauen in Nepal unter häuslicher Gewalt. Diese Fälle erfasst die Organisation auf dem Nepal Monitor.

SEPTI MEIDODGA
INDONESIEN

Septi Meidodga ist ein Menschenrechtsaktivist aus Westpapua, Indonesien und Anführer der Organisation **The House of Arfak,** welche sich für die Rechte und die Kultur der indigenen Papua einsetzt. 2017 hat Septi Meidodga das siebenmonatige Training ‹Basic Course for Human Rights Defenders› absolviert, welches gemeinsam von ELSAM und PBI durchgeführt wird. ***«Im Training habe ich gelernt, wie man eine wirksame Informationskampagne durchführt, Informationen sammelt, dokumentiert und ein Argumentarium zusammenstellt».*** Zusammen mit sechs weiteren Trainingsabsolventen hat er eine Broschüre über die negativen Konsequenzen der Palmölplantagen für die Umwelt und die lokale Kultur verfasst. Die Broschüre dient der Advocacy- und Kommunikations-Arbeit seiner Organisation, wie auch den anderen MRV. In seiner Arbeit konzentriert sich Septi Meidodga auf die Region Manokwari, wo zahlreiche internationale Investoren intensiv Palmöl abbauen und andere Megaprojekte vorantreiben. Die Landrechte der Bevölkerung werden dabei immer wieder verletzt. ***«Es ist eine besonders gefährliche Region für MRV. Ich bin froh, dass das Training von ELSAM und PBI die Bereiche der digitalen und physischen Sicherheit beinhaltete. Nun kann ich mein Wissen über sichere Kommunikation und Selbstschutz an andere MRV weitergeben.»***